

«Ungefähr so muss Shakespeares Sommernacht geklungen haben.»

(Badische Zeitung, 22.08.2003)

– Süddeutsche Zeitung, 6. September 2003

(...) oftmals gluckert der Bach nur etwas mehr, rüttelt der Wind nur wenig stärker an den Bäumen, als er es in einer normalen Nacht tun würde.

Die Grenzen zwischen Kunst und Natur verschwimmen. Mit dieser Verunsicherung spielen etliche Installationen. Ob die Waldgeräusche, die in Christina Kubischs Installation «Waldesruh» über Kopfhörer zu vernehmen sind, vorproduziert oder dem Wald mit live-elektronischen Mitteln entlockt wurden, ist nicht auf Anhieb zu klären. Umgekehrt bekommen auch natürliche Phänomene Kunstcharakter, wie der Wasserfall, (...) Und wie um solche Verunsicherung weiter zu treiben, öffnet sich nach einem steilen Aufstieg der Blick auf eine surreale Szene: eine mondbeschienene Lichtung, übersät mit Betten (Miguel Rothschild: «Einundfünfzig Nächte»). Hier und da sieht man jemanden darauf ruhen – Musiker vielleicht, die sich eine kurze Auszeit gönnen. Oder gehören die Schläfer gar mit zur Kunst? (...)

– Der Sonntag (Freiburg i.Br.), 10. August 2003

(...) Die räumliche Enge erlaubt kein Abdriften in Nebenaktivitäten, denn sie produziert eine ländliche Werkstattatmosphäre, die das ermöglicht, wovon andere Veranstalter oft nur träumen können: die unmittelbare Gegenwart von Musik zu erleben. Das Festival Rümlingen wird (...) zum Genuss, wenn die Zuhörer bereit sind, sich in neue Klänge und deren Verwandlungen hineinzuhören und sich in sie hineinziehen zu lassen. (...)

«Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da ...» (...) Diese Open-Air-Nacht macht den Titel witterung.stromaufwärts bewusst zweideutig: Einerseits ist der Nachtgänger der Witterung ausgesetzt, andererseits soll er sie aufnehmen und den Klangspuren folgen, bis er (...) angekommen ist.

– Basler Zeitung, 18. August 2003

Wer am Festival Rümlingen Neues erfahren will, muss es sich bisweilen erwandern. Ein mehrstündiger «Hörgang im Freien» ersetzte unter dem Titel «witterung.stromaufwärts» die (...) Konzerte früherer Jahre. Von einem Bus im geografischen Nirgendwo eines Seitentals (im Chrindel, Rünenberg) ausgesetzt, macht man sich auf einen musikalischen Desorientierungslauf, der die Sinne fordert. (...) Anfang und Ende sind hier vom Zuhörer selbst gesetzt, was er mit seinen Ohren in der Dunkelheit anfängt, bleibt ihm überlassen. (...)

(...) dass sich die Festivalnacht in erfreulicher Einheitlichkeit zeigt. Den künstlerischen Leitern Daniel Ott, Wolfgang Heiniger und Sylwia Zytynska ist hier ein begeisterndes Projekt gelungen, zu dem nicht zuletzt die Tatsache beiträgt, dass alle Stücke im Hinblick auf die Festivalnacht entworfen wurden und ausnahmslos Uraufführungen darstellten. (...)

Mitzunehmen waren neben gutem Schuhwerk nur sämtliche Wahrnehmungsorgane, neu justiert und scharf geschliffen bekam man sie am Schluss zurück.

– Volksstimme (Sissach), 19. August 2003 (Titelseite)

Wunderbare Hörgänge

Für einmal fand das Festival Rümlingen nur während einer Nacht statt. Ein wunderbares Erlebnis. (...)

– Volksstimme (Sissach), 19. August 2003 (Kommentar)

Ein Gesamtkunstwerk wollten die Macher des Festivals Rümelingen in diesem Jahr auf die Beine stellen. Ein ambitioniertes Vorhaben (...) Die dargebotenen Klänge, die eingesetzten Mittel schienen in ihrer Grundausrichtung zwar vertraut, doch die Idee, das alles in einen begehbaren Klangweg einzubetten, ist grandios. (...) [Es] blieb den Teilnehmern der Hörgänge durch das fast totale Wegfallen des visuellen Aspektes nichts anderes übrig, als sich auf die dargebotenen Klänge zu konzentrieren. (...) kann man den Künstlern, Machern und Helfern nur gratulieren – das lange vorbereitete Gesamtkunstwerk war ein durchschlagender Erfolg.

– Badische Zeitung, 22. August 2003

«Psst». «Psst»? «Psst»!

(...) Ungefähr so muss Shakespeares Sommernacht geklungen haben. Es summt und rauscht, Klänge irrlichtern durch den Wald, bilden Ketten über grosse Distanzen oder hüpfen nahe am Ohr vorbei. Man sieht sie nicht, aber man spürt sie förmlich, die Wassergeister und Waldteufel, die Gnome und Elfen. (...)